Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 37

Illustration: Des Schweizers Stolz

Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Es ift zwar nicht alles wie es fein follte, aber ben billigften Schnaps haben wir wenigftens."

— Wir sagten uns in mangeschaftem Französisch ein paar Phrasen. Ich sah nur ihre zarten, sensiblen, aristokratischen Hände. Meine Nerven waren gespannt dis zur Qual. Jeder Versuch zur Ersberung erschien mir bange und kindisch. Ferne Prinzessin...!

Ich weiß heute nicht mehr, wie es kam, daß sie dann dennoch — in meinen Armen lag. Aber ihre Hingabe war wie ein fürstliches Gnadengeschenk. Niemals hatte ich auch nur die Illusion des Besitzens. Immer — und trot allem —

blieb sie die ferne Prinzessin von damals, auf dem Corso Imperatrice...

Ihr Mann, der Conte, war zur Kur in Karlsbad. Ich war mit ängftlicher Sorgfalt auf ihren Ruf bedacht und drängte mich ihr nie in der Deffentlichsfeit auf. Meine Belohnung waren weite abendliche Spazierfahrten in der köftlischen Verschwiegenheit ihres geschlossenen Coupés. Jedesmal beim Abschied nötigte sie mir irgendeine kleine Kostbarkeit auf. "Seulement pour souvenir!" Kleine, wertvolle Bronzeplastiken, einen bizarren

Ring oder eine erlesene Miniatur. Pour souvenir! Jhr Lächeln lähmte jeden Wis derspruch. Aber diese Geschenke bedrücksten und ärgerten mich hinterher.

Ein Telegramm, das mich ganz plöt= lich nach Hause rief, wirkte fast wie Ent=

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche